Interreg
Cofinancé par l'Union Européenne
Kofinanziert von der Europäischen Union
Grande Région | Großregion

INCLUREG

INCLUREG-Newsletter Nr. 3

Der Internationale Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember 2025 ist ein weltweiter Aktionstag der Vereinten Nationen, der die Rechte, die Würde und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt stellt. Für die Partnerländer unseres Inclureg-Projektes – Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg – ist dieser Tag ein gemeinsamer Anlass, nationale Fortschritte sichtbar zu machen und regionale Zusammenarbeit zu stärken. Seit 1992 wird der Internationale Tag der Menschen mit Behinderung jedes Jahr am 3. Dezember begangen. Er wurde von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für die Belange von Menschen mit Behinderungen zu schärfen, ihre Rechte zu fördern und die Inklusion auf allen gesellschaftlichen Ebenen voranzutreiben.

In den Partnerländern der Großregion hat dieser Tag jeweils besondere Bedeutung:

- **Deutschland**: Der Aktionstag wird genutzt, um auf Barrieren im Alltag hinzuweisen und politische Maßnahmen zur Teilhabe zu diskutieren.
- **Frankreich**: Hier steht der Tag im Zeichen der Sensibilisierung für Gleichstellung und Beschäftigung. Nationale Kampagnen betonen die Notwendigkeit, Menschen mit Behinderung stärker in den Arbeitsmarkt einzubinden.
- **Belgien**: Mit seiner föderalen Struktur werden in den Regionen unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt – von inklusiver Bildung bis hin zu barrierefreier Mobilität. Der Tag bietet Gelegenheit, diese Ansätze sichtbar zu machen und zu vernetzen.
- **Luxemburg**: Als kleines Land mit starker europäischer Ausrichtung nutzt Luxemburg den Aktionstag, um internationale Kooperationen hervorzuheben und die Rechte von Menschen mit Behinderung im europäischen Kontext zu stärken.

Das **Inclureg-Projekt** knüpft genau hier an: Unser Ziel ist es, regionale Strukturen zu stärken und inklusive Lösungen zu entwickeln, die Menschen mit Behinderung gleiche Chancen auf Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe eröffnen. Der Aktionstag erinnert uns daran, dass Inklusion nicht an Landesgrenzen endet –

sondern nur durch gemeinsame Anstrengungen in der Großregion nachhaltig verankert werden kann.

Darüber hinaus bietet er uns die Gelegenheit, die Fortschritte sichtbar zu machen, die wir gemeinsam erreicht haben – und gleichzeitig den Blick nach vorne zu richten: auf die nächsten Schritte, die wir als Projektpartner gehen wollen, um Inklusion nachhaltig zu verankern.

Viel Spaß bei der Lektüre unseres Newsletters!

Projektpartner im Fokus: Lernen Sie Dropslab kennen!

Dropslab Technologies S.à r.l.

Dropslab Technologies S.à r.l. ist ein auf angewandte Künstliche Intelligenz (KI), Augmented Reality (AR) und Digital Twin spezialisertes Unternehmen mit Sitz in Luxemburg. Im Projekt INCLUREG arbeitet Dropslab an der Entwicklung und Erprobung digitaler Assistenzsysteme, die Menschen mit Behinderungen im Arbeitsumfeld unterstützen sollen. Ziel ist es, Arbeitsprozesse durch intelligente, einfach zu bedienende digitale Werkzeuge inklusiver zu gestalten – etwa durch visuelle Schritt-für-Schritt-Anleitungen, digitale Qualitätskontrollen oder adaptive Lernmodule.

Durch seine technologische Expertise in der Industrie und Forschung trägt Dropslab dazu bei, innovative Lösungen praxisnah in den Werkstätten der Großregion zu implementieren.

Zur Webseite

Pilotprojekte in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung

"Inklusive Schulungsplattform" der reha gmbh

Digitale Kompetenzen werden für alle Beschäftigten immer wichtiger – auch für Menschen mit Behinderungen, die in Werkstätten tätig sind. Genau hier setzt das neue Pilotprojekt der **reha gmbh** an, das im Rahmen von INCLUREG entwickelt wird. Ziel ist die Weiterentwicklung einer Schulungsplattform, die wirklich **inklusiv nutzbar** ist: verständlich, barrierearm und flexibel einsetzbar – unabhängig vom individuellen Unterstützungsbedarf oder vom Lernort.

Im Mittelpunkt steht der Aufbau einer Struktur, mit der **Lernboxen** für verschiedene Arbeitsbereiche erstellt werden können. Als Pilot dient der Bereich *Maschinelle Kuvertierung*, an dem exemplarisch gezeigt wird, wie Arbeitsprozesse Schritt für Schritt digital aufbereitet werden können. Dabei kommen neben klassischen Text- und Bildinhalten auch Videos, Tonaufnahmen und interaktive Elemente zum Einsatz. Moderne Tools – etwa h5p oder KI-gestützte Anwendungen – sollen die Erstellung der Inhalte erleichtern und gleichzeitig neue didaktische Möglichkeiten eröffnen.

Besonders bemerkenswert ist der **inklusive Ansatz** des Projekts: Beschäftigte mit Behinderungen wirken nicht nur als Lernende, sondern aktiv an der Entwicklung der Lerninhalte mit. Sie bringen ihre praktische Erfahrung ein, testen Anwendungen, erstellen Inhalte, geben Rückmeldung und gestalten damit die Plattform mit. So entsteht ein Lernangebot, das nah an der Realität des Arbeitsalltags liegt und den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer entspricht.

Das Vorhaben bietet die Chance, digitale Lernformen in Werkstätten dauerhaft zu verankern und neue Tätigkeitsfelder zu schaffen – sowohl für Fachkräfte als

auch für Menschen mit Behinderungen. Gleichzeitig stärkt es die Selbständigkeit: Lerninhalte können orts- und zeitunabhängig abgerufen werden, Wiederholungen sind jederzeit möglich und visuelle sowie auditive Elemente erleichtern das Verständnis für komplexe Arbeitsschritte.
Mit diesem Pilotprojekt geht die reha gmbh einen wichtigen Schritt in Richtung eines modernen, inklusiven Lernens – und schafft ein Modell, das perspektivisch auf weitere Arbeitsbereiche und andere Werkstätten übertragbar ist.

Denise Hirtz über den Arbeitsalltag bei der reha gmbh

*Woran arbeiten Menschen mit Behinderung in unseren Projekt-Werkstätten und wie erleben sie ihren Alltag? Das haben wir **Denise**, tätig im Bereich **Didab Lernplattform, bei der reha gmbh** am Standort **Lebach gefragt**.*

Wie heißt du, seit wann arbeitest du in der Werkstatt und in welchem Bereich bist du tätig?

Mein Name ist Denise Hirtz. Ich bin 27 Jahre alt & arbeite seit 17.04.2024 bei der reha gmbh. Hauptsächlich bin ich an der Zentrale tätig. Ich befinde mich zurzeit noch in der Fachweiterbildung zur QM-Fachkraft. Desweiterem bin ich ebenfalls bei dem Pilotprojet zur Erstellung der Lernplattform „Didab“ tätig.

Wie sieht ein ganz normaler Arbeitstag bei dir aus? Was machst du in der Werkstatt?

Ich komme an, piepse mich ein, damit meine Arbeitszeit gezählt wird.
Danach schließe ich immer das Büro auf und fahre den Computer hoch.
Folgende Tätigkeiten fallen täglich an:

- Essensmarken schreiben
- Frühstückstüten für die Mitarbeiter mit Namen versehen (für den Folgetag)
- Mails bearbeiten
- Hausposttausch

Um kurz vor 15 Uhr kontrolliere ich immer die Temperatur des Medikamentenkühlschranks und dokumentiere diese.

Grundlegend kommt es immer darauf an, was neben den täglichen Aufgaben noch so anfällt- meist bekomme ich das dann spontan gesagt. Montags ist z.B. dann noch das regelmäßig stattfindende Statusmeeting vom Projekt INCLUREG, an dem ich immer teilnehme.

Ich bin auch auf vielen Fort-und Weiterbildungen.

Was macht dir an deiner Arbeit besonders Spaß? Gibt es etwas, worauf du bei deiner Arbeit besonders stolz bist?

Ja, dass ich so viel Weiterentwicklungschancen bekomme. Ich bin stolz, im Thema rund um INCLUREG mitwirken zu dürfen.

Was hilft dir dabei, deine Arbeit gut zu erledigen?

Der nette Austausch mit den Kollegen ist mir wichtig und hilft mir dabei, meine Arbeit jeden Tag gut erfüllen zu können.

Wenn du an die Zukunft denkst: Was wünschst du dir für deine Arbeit in der Werkstatt? Was würdest du gerne verändern oder verbessern?

Noch mehr Fort- / Weiterbildungsmöglichkeiten! Ich könnte mir gut vorstellen, mich in der Richtung Soziales weiterzubilden…Vielleicht sogar so in Richtung „Umgang mit verschiedenen psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz“. Das ist ein Thema, das mich interessiert und wo ich gerne Neues lernen würde.

Werkstattsysteme im Vergleich

Nach über einem Jahr intensiver Recherche und Interviews mit unseren Projektpartnern ist es soweit: Wir haben die Ergebnisse unseres länderübergreifenden Vergleichs der Werkstattsysteme aufbereitet und auf unserer Webseite zugänglich gemacht.

Wer schon immer wissen wollte, welchen Status Werkstattbeschäftigte in den verschiedenen Teilen der Großregion haben, wo der Mindestlohn gezahlt wird und welche gesetzlichen Aufgaben die Einrichtungen erfüllen müssen, findet hier alle Antworten – kompakt und auf einen Blick.

Zur Übersicht

Interreg der Großregion

INCLUREG wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) der Europäischen Union im Rahmen des Programms Interreg Großregion gefördert. Zur Großregion gehören das Saarland und Rheinland-Pfalz, Lothringen, Luxemburg, die Wallonie, die Fédération Wallonie-Bruxelles und die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens.

Mehr über Interreg

Wir hoffen, der Newsletter hat Ihr Interesse an den Zielen und Ergebnissen von INCLUREG geweckt. Besuchen Sie unsere Webseite und bleiben Sie gespannt auf die kommenden Meilensteine des Projekts. Gemeinsam können wir dazu beitragen, bessere Beschäftigungsmöglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung in der Großregion zu erzielen. Wir sind zuversichtlich, dass wir durch diese gemeinsamen Anstrengungen Schritt für Schritt eine Zukunft gestalten können, in der mehr Menschen die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um ihr Potenzial voll auszuschöpfen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und bis bald!

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes
Goebenstr. 40, 66117 Saarbrücken

Abbestellen

Impressum

Hinweise zum Datenschutz

Versendet mit Brevo